

Grünes Blatt Berlin 10-2025

Fachinformation Pflanzenschutz für den Dienstleistungsgartenbau

vom 30.10.2025

Newsticker

+++ Vermehrtes Aufkommen des Buchsbaumblattffalls +++ Beginn mit Hygienemaßnahmen +++ Vorbereitungen treffen für die Überwinterung von Kübel- und Topfpflanzen+++Aktuell auf das Auftreten von Fruchtkörpern des Hallimaschs achten +++

Wetter

Der Monat Oktober zeichnete sich in Berlin durch milde, zweistellige Tagestemperaturen mit durchschnittlich 14,2 °C aus. Die Mitteltemperatur betrug 10,7 °C (9,3 °C*) und lag damit wie gewohnt um 1,4 °C über dem langjährigen Mittel. Hingegen zeigte sich die Temperatur in den Nächten recht sprunghaft. In der ersten Woche des Monats ging die Temperatur an zwei Nächten auf durchschnittlich 2,1 °C zurück, in der zweiten Woche waren es wieder durchschnittlich 11,1 °C. In der dritten Woche traten in zwei Nächten leichte Frosttemperaturen (18.10 und 19.10.2025) auf.

Die Niederschlagsmenge ergab durchschnittlich 39,4 l/m² (35,8 l/m²*). Damit wurde in diesem Monat das langjährige Mittel bereits getoppt.

Die Sonne hielt sich wie im letzten Monat deutlich zurück. Sie zeigte sich mit nur 85,7 Stunden (110,8 Stunden*). Diese milden Tages- und sprunghaften Nachttemperaturen und die Niederschläge bieten gute Bedingungen, um Pflanzungen durchzuführen.

*langjähriges Mittel

Kastanienminiermotte/Fallaub der Kastanien

Das vorzeitig braune Kronenbild der weißblühenden Rosskastanienbäume (*Aesculus hippocastanum*) ist seit vielen Jahren durch Trockenheit, Blattbräune (*Guignardia aesculi*) und durch die blattminierenden Larven der Kastanienminiermotte (*Cameraria ohridella*) geprägt. Infolgedessen stehen die Berliner Straßen- und Anlagenbäume ab August/September größtenteils ohne grünes Blattwerk da.

Die erste Generation des Kleinschmetterlings (Abbildung 1) befällt im April/Mai den unteren Bereich der Baumkrone, die nachfolgenden Generationen sind dann in der Lage, die gesamte Krone zu minieren, sodass die Bäume ab Ende August das Laub vorzeitig abschmeißen.

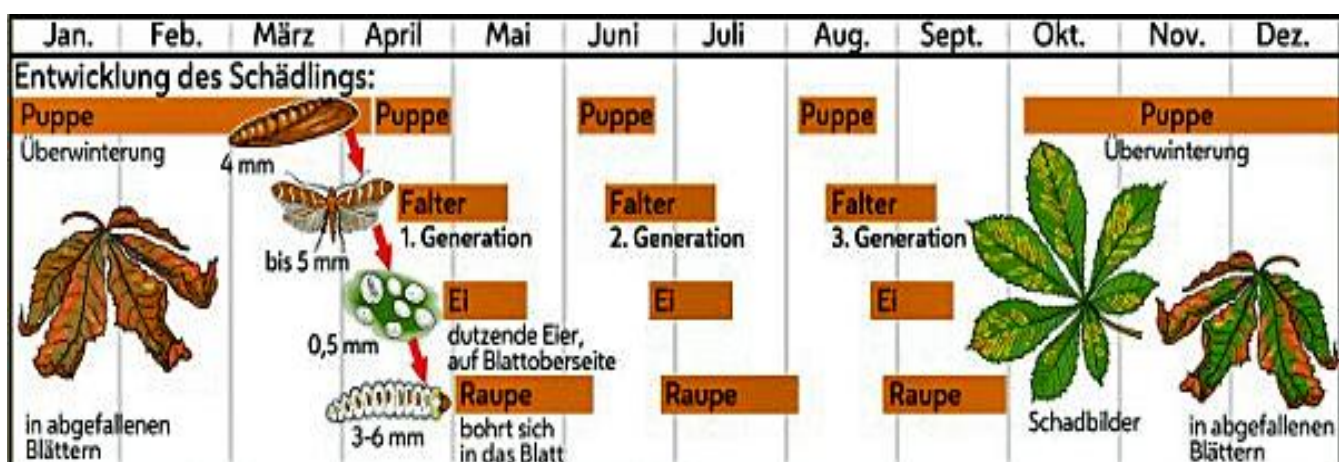


Abbildung 1: Entwicklungszyklus der Kastanienminiermotte (*Cameraria ohridella*), Stand April 2021 – Änderungen vorbehalten



Trifft diese Situation ein, wird einem bewusst, dass die Bäume ihren ökologischen Funktionen, wie Kühlung und Feinstaubbindung, nicht mehr umfänglich nachkommen können. Als Weiteres wird das ästhetische Stadtbild durch vorzeitig kahle Bäume stark beeinträchtigt. Es lässt vermuten, dass die kleinen Kastanienfrüchte, die in diesem Jahr auffällig waren, auf die Schwächung der Bäume zurückzuführen sind.

Die wirksamste Methode gegen die Kastanienminiermotte ist nach wie vor das regelmäßige Entfernen des Falllaubs und dieses zeitnah über den Hausmüll oder durch die Berliner Stadtreinigung (BSR) zu beseitigen, um den Anfangsbefall der Kastanienminiermotte herunterzudrücken, beziehungsweise die Schädigung des Blattwerkes möglichst lange hinauszuzögern. Im Laufe des Jahres wird diese Maßnahme zusätzlich durch das natürliche Auftreten von Nützlingen wie Schlupfwespen und Meisen unterstützt.

Ohne auf die Ergebnisse unseres jährlichen Schaderregermonitorings näher einzugehen, lässt sich eine leichte Zunahme des Befalls zum Vorjahr feststellen. Neben weiteren Angaben zur Biologie und der Lebensweise der Kastanienminiermotte lassen sich ebenfalls auf der Internetseite des Pflanzenschutzamtes Berlin die aktuellen Zahlen zum Aufkommen im Jahr 2025 unter folgendem Link entnehmen:

<https://www.berlin.de/pflanzenschutzamt/stadtgruen/schadorganismen-in-berlin/tierische-schaderreger/kastanienminiermotte/>

Rasenpflege im Herbst

Im Herbst ist es wichtig, die Rasenflächen auf den Winter einzustimmen und die Ruhephase für eine Vitalisierung der Gräser zu nutzen. Je nach Standort und Pflegeintensität der Rasenflächen gehen die Gräser aufgrund der hohen Sonnenintensität teils deutlich gestresst aus dem Sommer heraus. Dennoch kommt ein über das Jahr gut versorgter Rasen in der Regel gut durch den Winter. Eine Herbstdüngung, die ab Oktober mit einem Rasenlangzeitdünger erfolgt, wirkt über eine lange Zeit bis in das nächste Frühjahr hinein. Generell gilt der Oktober als letzter sinnvoller Monat für die Düngung vor dem Winter. Ausnahmen gelten für intensiv genutzte Flächen. Es ist ratsam, kaliumbetont zu düngen, da Kalium die Pflanzenzellen stärkt und frostresistenter und widerstandsfähiger gegenüber Pilzinfektionen macht. Der Anteil an NPK sollte sich verschieben, wobei der Anteil an Stickstoff reduziert und Kalium der dominierende Hauptnährstoff wird. Typische Pilzinfektionen, wie sie im Winter auftreten, wie zum Beispiel der Schneeschimmel - *Microdochium nivale* - (Abbildung 2) werden so reduziert. Oftmals werden junge, noch nicht etablierte oder stark geschwächte/gestresste Gräser befallen.



Abbildung 2: Infektion mit Schneeschimmel im Herbst

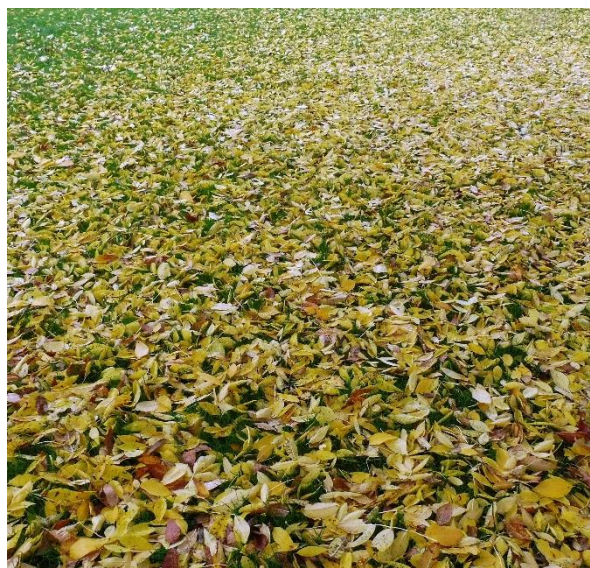


Abbildung 3: Herbstlaub auf Rasen

Es ist wichtig, das Laub auf Rasenflächen regelmäßig abzuharken, da die Gräser das Licht länger nutzen und mehr Assimilate für die Winterhärte und Regeneration im Frühjahr einlagern können. Eine dichte Laubdecke schafft zudem ideale Infektionsbedingungen, da der Rasen darunter länger feucht bleibt. Außerdem führt Lichtmangel zu Vergilbungen und andauernde Nässe zu Fäulnis. Das Mähen sollte bis zum Ende der Wachstumsperiode fortgeführt werden, um den Rasen schneller abtrocknen zu lassen und totes Material abzutragen. Die Schnitthöhe ist hierbei auf 4 bis 5 cm einzustellen. Bei zu tiefem Schnitt wird die Widerstandsfähigkeit negativ beeinflusst und bereits eingelagerte Nährstoffe werden der Rasenfläche beziehungsweise den Gräsern entzogen. Auch kann der Frost leichter in den Boden beziehungsweise den Wurzelbereich eindringen, wenn die Schnitthöhe zu niedrig gewählt wurde.

Eisspiegel der Lindenspinnmilbe auffällig



Abbildung 4 und 5: Eisspiegel der Lindenspinnmilbe am Stamm (rot eingekreist), lackartiger Eisspiegel im Detail

Gegenwärtig sind gespinst- und lackartige Beläge auf der Borke von Linden - insbesondere der Winterlinde (*Tilia cordata*) - im Stadtgebiet auffällig. Hierbei handelt es sich um den sogenannten Eisspiegel der Lindenspinnmilbe (*Eotetranychus tiliarum*). Ursächlich hierfür sind die zur Überwinterung abwandernden Weibchen der Lindenspinnmilbe. Während die Winterlinde recht häufig von der Spinnmilbe besiedelt wird, sind Sommer-, Krim- und Silberlinde deutlich weniger attraktive Wirtsbaumarten.

Die Inhalte des Grünen Blatts werden mit größter Sorgfalt erstellt. Dennoch kann keine Haftung für deren Richtigkeit und Vollständigkeit übernommen werden.

Weitergabe bitte nur im Original!